



TECHNISCHE  
UNIVERSITÄT  
WIEN  
VIENNA  
UNIVERSITY OF  
TECHNOLOGY

zukunfts|regionen|entwickeln|lernen



## STRATEGIEN zur ENTWICKLUNG von alpinen Räumen – Der Tiroler Weg

Die Technische Universität Wien zeigt Interesse an den regionalen Entwicklungsstrategien in Tirol. Eine Studentengruppe der Technischen Universität Wien trifft in der von Andreas Falch, DI für Raumplanung aus Landeck, geleiteten Lehrveranstaltung auf Tiroler Praxisbeispiele. Der Tiroler Weg macht von sich reden.

Studenten der Studienrichtung Raumplanung der TU Wien bekommen in der von Andreas Falch aus Landeck geleiteten Lehrveranstaltung „Entwicklungsstrategien für alpine Regionen“ einen Einblick in die alpine Standortentwicklung. „Der Tiroler Weg“ war der Titel der diesjährigen Veranstaltung in Innsbruck. Die Arbeitsgemeinschaft zeigte im Seminarhaus „Marillac“ vom 15. – 17.06.2005 Strategien und Beispiele für Instrumente der Entwicklungssteuerung in Tirol auf und stellte diese in Vergleich mit dem internationalen Umfeld. Die Änderung des Tiroler Raumordnungsgesetzes, die Einführung der Umweltprüfung, die Änderung der europaweiten Förderungsrichtlinien waren ebenso Gegenstand der Vergleiche wie das derzeit in Ausarbeitung befindliche Landesleitbild „Zukunftsraum Tirol“ oder die Neuausrichtung der Regionalentwicklungsvereine.

„Alpine Regionen stehen heute vor der Herausforderung, sich im längst globalisierten Wettbewerb der Standorte neu positionieren zu müssen. Die bekannten Besonderheiten von Bergregionen führen dazu, dass in diesem Wettbewerb um Standortentscheidungen einzelner Menschen und Investoren, Faktoren wie Fläche, Erreichbarkeit, Einzugsbereich oder auch ökologische Belastbarkeit im Vergleich zu konkurrierenden (nicht alpinen) Regionen nur bedingt oder nur mit höherem Aufwand - z.B. durch Sicherung vor Naturgefahren, dichtere Bauweise, etc. - angeboten werden können. Verstärkt durch eine europäische Politik der Gunstlagen - welche sich in unterschiedlichen Konzepten und Ansätzen europäischer Raumpolitik feststellen lassen - sind den Bergregionen häufig wachsende und gut entwickelte Ballungsräume vorgelagert. Genau diese Zentralräume können mit hoch attraktiven Standortausstattungen eine Attraktivität am Standort erzeugen, welche nicht nur Menschen und Investoren von außerhalb näher an die

Bergregionen heranbringen, sondern vor allem auch Menschen dazu bewegen, Bergregionen zu verlassen. So müssen wir feststellen, dass vor allem junge Menschen mit guter Ausbildung diese Angebote zu nutzen versuchen und insbesondere periphere Bergregionen verlassen. Daran wird deutlich, dass Bergregionen als Standort in direktem Wettbewerb mit alternativen Standorten in ganz Europa und in bestimmten Funktionen (wie beispielsweise dem Tourismus) auch darüber hinaus im globalen Umfeld stehen, und darauf - in vielen Fällen - gleichzeitig nicht besonders gut vorbereitet sind.“ Erläutert Andreas Falch die Motive der Veranstaltung. Die Studenten erhalten die Möglichkeit sich auf diese Fragestellungen vorzubereiten.

Es konnten namhafte Referenten für eine fachkundige Begleitung der Lehrveranstaltung gewonnen werden. **HR Mag. Franz Rauter** Leiter der Abteilung Raumordnung und Statistik der Tiroler Landesregierung gab einen Einblick in die aktuellen Entwicklungen um das Tiroler Landesleitbild und das neue Tiroler Raumordnungsgesetz, das mit 01. Juli dieses Jahres in Kraft treten wird. Der Leiter des Alpenkonventionsbüros in Innsbruck, **Dr. Stefan Cuypers** erläuterte die für die Raumplanung relevanten Rechtsbestimmungen der Alpenkonventionsprotokolle. Das Alpenraumprogramm Interreg IIB sowie Beispiele von Förderprojekten wurden von **Mag. Sigrid Hilger**, Amt der Tiroler Landesregierung, vorgestellt. Die Brenner Eisenbahn GmbH ermöglichte den Studenten schlussendlich einen Einblick in „angreifbare“ Entwicklungsszenarien. **Mag. Martin Pellizzari** lud zu einer Baustellenbesichtigung nahe der Bauleitung in Vomp ein.

*„Es ist mir ein besonderes Anliegen, dass sich **die Universitäten mit Praxis orientierten Fragestellungen beschäftigen**. So erhalten die Studenten die Möglichkeit, nicht nur zu lernen, sondern zu erfahren und zu erleben. Nur ein aktiver Austausch zwischen Lehre, Forschung und Praxis wird Antworten auf die komplexen Fragen rund um die Entwicklung alpiner Regionen finden“*; so DI Andreas Falch.

Aus diesem Grund wurden die Studenten mit Themen wie Gletscherschutz, Tiroler Seilbahnprogramm, Verkehr in Tirol, die Alpenkonvention, Neuerungen im Tiroler Raumordnungsgesetz, Tiroler Landesleitbild, regionale Förderinstrumente der Europäischen Union wie das Alpenraumprogramm, Umsetzungsstrukturen für regionalpolitische Zielsetzungen, wie Regionalmanagementstellen u. dgl. befasst. Wo liegen die Herausforderungen von alpinen Regionen? Und welche Chancen bieten sich, aber auch welche Risiken sind zu berücksichtigen, wenn regionale Zukunftsstrategien entworfen werden und umzusetzen sind. Wo liegt die Verantwortung des Planers und wie kann er dieser Verantwortung gerecht werden?

FALCH arbeitet neben der Technischen Universität in Wien auch mit anderen internationalen Universitäten zusammen, wie z.B. **der Universidad Nacional del Santa in Chimbote, Peru**, der traditionsreichen **Pakistanischen University of Peshawar**, oder dem **Institute for Regional and Community Development in Kosice, Slowakei**. Sowohl all seine Bildungsinitiativen in Österreich als auch jene im Ausland fasst FALCH unter dem Titel **„zukunfts|regionen|entwickeln|lernen“** zusammen. Übergeordnetes

Ziel dabei ist eine positive, eigenständige und zukunftsweisende Entwicklung von ländlichen und alpinen Regionen.

Weitere Informationen erhalten Sie bei:



FALCH, Landeck  
DI Andreas Falch  
Tel.: 05442-63320  
[office@falch.at](mailto:office@falch.at)



oder

TU - Wien  
Department für Raumentwicklung, Infrastruktur- und Umweltplanung  
Karlsplatz 13  
A-1040 Wien